

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 14. bis 20. Oktober 2013



Unser VfL Bochum hat das vierte Liga-Spiel in Folge verloren, die Sondierungsgruppe des Parteivorstandes empfiehlt dem Parteikonvent, der am Sonntag in Berlin fortgeführt wird, Koalitionsgespräche mit CDU/CSU, und Thomas Eiskirch, Serdar Yüksel und ich haben am Samstag einen „Praxistest“ beim [THW \(Technisches Hilfswerk\)](#) bestanden. Damit ist das wichtigste in einem Satz gesagt und ich könnte den Wochenbericht fast schon beenden. Mach ich aber natürlich nicht. Denn immerhin hatten wir auch zwei Plenartage, an denen das ein oder andere passiert und beschlossen wurde. Für alle Bochumer war bestimmt die Diskussion um den [Eilantrag von SPD und Grünen zu Outokumpu](#) spannend. Ich will ja nicht stänkern, aber Teile der Debatte waren schon etwas abenteuerlich. Aussagen wie „Machen Sie eine Industriepolitik mit Rahmenbedingungen, die es attraktiv machen, in NRW zu investieren, und gar nicht erst den Gedanken aufkommen lassen, wertvolle Standorte aufzugeben“ oder „...Sie wollen am Exempel Outokumpu weitere Drangsalierungen ableiten, um der deutschen Wirtschaft, insbesondere der auf Aufsichtsratebene nicht mitbestimmten Wirtschaft, den Saft abzdrehen.“ haben die anwesenden Betriebsräte der Werke in Bochum, Krefeld und Düsseldorf bestimmt gerne gehört. Die Begeisterung auf der Zuschauertribüne wollte gar keinen Anfang nehmen. Klar und unmissverständlich geäußert hat sich demgegenüber der Arbeitsminister unseres Landes. Guntram Schneider sagte „Nordrhein-Westfalen ist industriell nicht trotz der Mitbestimmung und trotz des Tarifvertragssystems vorangekommen, sondern wegen der Mitbestimmung und wegen des Tarifvertragssystems.“ Und wenig später hat er das ganze Dilemma, das sich aus dem angekündigten Tarifbruch von Outokumpu, für Bochum ergeben könnte geschildert. „ ... ich kann nur darauf hinweisen, dass es nicht nur um 450 unmittelbar Beschäftigte in Bochum geht. In Bochum gibt es eine Warmbreitbandstraße, die zu einem beträchtlichen Teil die Vormaterialien von ebendem Stahlwerk bekommt, das dort jetzt zur Disposition gestellt worden ist. Ein anderes Beispiel: Aus Bochum kommen auch beträchtliche Größen des Vormaterials für die VDM, einem außerordentlich leistungsfähigen Unternehmen mit sechs Standorten im Sauerland.“ Darum geht es, wenn wir über Outokumpu und das Nichteinhalten von Tarifverträgen reden, nicht über den Versuch einer parteipolitischen Instrumentalisierung. Ein völlig anderes Thema war die Verabschiedung des Neunten Schulrechtsänderungsgesetzes, das besser unter dem Titel „Inklusion“ bekannt ist. In letzter Minute wurde eine Verständigung mit den kommunalen Spitzenverbänden erzielt, die im Kern bedeutet, dass das Schulrechtsänderungsgesetz zum kommenden Schuljahr in Kraft tritt und in der Konnexitätsfrage bis dahin eine außergerichtliche und einvernehmliche Lösung gesucht wird. Konnexität bedeutet, dass derjenige der die Musik bestellt, sie auch bezahlen muss. Im Hinblick auf die Inklusion wird darum gerungen, ob und welche Kosten zusätzlich bei den Kommunen entstehen, die durch das Land beglichen werden müssen. Gut ist, dass der Streit um die Konnexität nun nicht auf dem Rücken der Kinder und ihrer Eltern ausgetragen wird. Gut am beschlossenen Gesetz, bei aller Kritik, die man durchaus haben darf, ist, dass es jetzt ein verbrieftes Recht für

Eltern gibt, dass ihre Kinder die Regelschule besuchen können. Mein Fraktionsvorsitzender Norbert Römer hat in fünf Punkten dargestellt, worum es geht. Erstens: Inklusion ist Menschenrecht. Zweitens: Inklusion bereichert. Drittens: Inklusion ist ein Prozess. Viertens: Das Gelingen von Inklusion entscheidet sich vor Ort. Fünftens: bei der Inklusion muss man aufs Gelingen setzen. Natürlich hat es eine lebhafte und sehr kontroverse Debatte um das Neunte Schulrechtsänderungsgesetz gegeben, denn aus Sicht der Opposition gibt es viele, zu viele ungeklärte Fragen. Dass es dann am Ende mehrere namentliche Abstimmungen gegeben hat, war auch nicht verwunderlich. Die komplette Debatte kann man später im Protokoll des Mittwochplenartages nachlesen. Leider ist es jetzt, während ich den Bericht schreibe, noch nicht verfügbar. Aber auf dieser Seite wird man dann das [Protokoll](#) finden. Bereits heute kann man sich noch einmal mit Hilfe des [Entschließungsantrages von SPD und Grünen über Inklusion](#) informieren. Und selbstverständlich hat auch der [Landtag](#) – objektiv wie immer – über die Debatte berichtet. Ausdrücklich hinweisen will ich noch auf den überaus informativen [Bericht des Petitionsausschusses](#) der von der stellvertretenden Vorsitzenden, meiner Fraktionskollegin Inge Howe vorgetragen wurde. Schade, dass zu dieser Zeit so wenige Kolleginnen und Kollegen im Raum waren. Hoffentlich lesen die anderweitig beschäftigten Abgeordneten den Bericht später wenigstens, denn über die absolut unverzichtbare Arbeit der Petitionsausschussmitglieder sollte



jeder Bescheid wissen.

Weg von der inhaltlichen Arbeit, hin zu dem, was am Rande von Plenarsitzungen stattfindet. Da war zum einen der [Besuch des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen](#) bei uns im Landtag. Die Bundesvorsitzende Monika Ganteföhr und auch weitere Teilnehmer des Besuchs kenne ich bereits seit langem. Unter anderem deshalb, weil die Bundesgeschäftsstelle bei uns in Bochum ist. Etwas ausführlicher wurde bereits auf meiner Homepage berichtet. Deshalb hier nur noch einmal das Foto von der Gruppe.



Eine ganz andere, aber überaus kurzweilige und interessante Begegnung fand auf Initiative eines ehemaligen Landtagskollegen der CDU, [Rüdiger Goldman](#), der sich stark für die Sudetendeutschen engagiert, statt. Der frühere tschechische Botschafter, Herr Frantisek Cerny, der sich auf Einladung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Düsseldorf aufhielt und einen Vortrag im [Gerhart-Hauptmann-Haus](#) gehalten hat, war zum ersten Mal (!) im Landtag. Der Landtag hat ihm ausgesprochen gut gefallen und ich konnte noch einmal viel über die Architektur und dem ihr zugrundeliegenden Parlamentsverständnis erzählen. Ehrlich: die Zeit mit diesem sympathischen

Zeitzeugen, der in Prag war als die deutsche Botschaft Hunderte von DDR-Bürgern bis zu deren nicht vorhersehbaren Ausreise beherbergt hat, verging wie im Flug.



Bereits am Montag war der neue türkische Generalkonsul aus Düsseldorf, [Allatin Temür](#), zu Gast im Landtag. Da er noch nicht ganz so hervorragend Deutsch spricht wie sein Vorgänger Firat Sunel, wurde gedolmetscht. Das ist immer etwas schwieriger als die direkte und unmittelbare Kommunikation. Aber wir haben einige Themen, wie zum Beispiel das von Ministerpräsident Erdogan auf den Weg gebrachte Demokratiepaket oder das am Mittwoch verabschiedete Körperschaftsstatusgesetz miteinander besprochen. Im November wird Herr Temür das erste Mal die Parlamentariergruppe NRW-Türkei besuchen und sich vorstellen.



Über die Berliner Sondierungen und Koalitionsbemühungen schreibe ich nichts, denn alles was am Samstag zu sagen ist, konnte man bereits ausführlich in den Medien verfolgen. Am Freitagabend waren Heinz-Martin und ich in Ahlen, wo der Regionalverband Westliches-Westfalen meiner Partei die zweite mitgliederoffene Versammlung durchgeführt hat. Mehr als drei Stunden wurde diskutiert, wurden Meinungen und Stimmungen von der Basis berichtet, wurden Erwartungen und Anforderungen formuliert. Es war spannend und kann sicher so zusammengefasst werden, dass ganz viele der Redner und Rednerinnen durchaus für die Aufnahme für Koalitionsgespräche sind, daraus aber keine automatische Zustimmung ableiten lassen wollen. Am Ende entscheiden die Mitglieder auf der Grundlage der verhandelten Inhalte. Und das ist auch gut so.



Dass wir – Thomas Eiskirch, Serdar Yüksel und ich – beim [THW](#) einen supertollen Vormittag und Mittag mit Übungen und Einweisungen und das alles in voller THW-Montur verbracht haben, hatte ich schon angedeutet. Die Idee ist bei einem unserer „normalen“ Besuche entstanden. Praxiserfahrungen sind ja immer gut. In diesem Fall war es zudem auch richtig lustig. Wir haben viel gelacht, einiges gelernt und hochengagierte Ehrenamtler kennen gelernt. Danke dafür und schön, dass wir uns im kommenden Jahr im Landtag treffen werden. Dorthin haben wir nämlich die Bochumer Gruppe eingeladen. So, jetzt mache ich aber Schluss und ihr habt vielleicht bemerkt, dass ich bereits am Samstag geschrieben habe. Der Grund? Ganz einfach: von Sonntag bis Dienstag sind wir einfach mal ganz privat und Großeltern. Wir werden Sandy, Maik und unsere beiden Mäuse Brian und Emily besuchen, die ja seit fast zwei Jahren in der Nähe von Oldenburg wohnen.